















hungen verschiedener Disziplinen zu Austausch und gegenseitiger Kontrolle ihrer Ergebnisse gebracht haben. Das ist nur deshalb gelungen, weil sich Ihr persönlicher Anteil daran keineswegs auf die übliche Moderation beschränkte: Die Bände enthalten nicht nur eigene Beiträge und Zusammenfassungen, sondern Sie haben mit vorbereitenden und begleitenden Aufsätzen auch dafür gesorgt, daß die Fragestellung zur allgemeinen Orientierung gedeihen konnte und ganz Ihre Handschrift trägt.

Neben diesen großen Aufgaben und der Leitung des Max-Planck-Instituts haben Sie der Göttinger Akademie, deren ordentliches Mitglied Sie seit 1973 sind, jeweils vier Jahre als Vizepräsident (1978–1980, 1982–1984) und als Präsident (1980–1982, 1984–1986) gedient, Sie wurden 1980 Senator der Deutschen Forschungsgemeinschaft und haben jahrelang in der Leitung des Konstanzer Arbeitskreises für Mittelalterliche Geschichte neu entstehende Schwerpunkte der Forschung mit Ihrem kritischen Rat begleitet; die berühmten Reichenau-Tagungen verdanken Ihnen mehr, als hier gesagt werden kann.

Diesen Dank haben Ihnen vor allem die Jüngeren abzustatten, denen Sie zeigten, was moderne Mediaevistik in Deutschland sein muß in einer Zeit, die ihr vom allgemeinen Bildungshorizont her nicht günstig ist. Wissenschaft vom Mittelalter – ist das mehr als die am Ende doch nur antiquarische Beschäftigung mit einer sehr fremden, vergangenen Welt, kultureller Dekor, den sich die Industriegesellschaft im angemessenen Rahmen erlaubt? Ist es mehr als die zur Professionalität geronnene Faszination durch Lebensformen, deren Nachwirkungen die wenigsten kennen und denen wir doch alle ausgesetzt sind? Die beste Antwort darauf sind Lebenswerke, und deshalb schulden wir Ihnen, verehrter Herr Fleckenstein, nicht nur das heutige Fest; wir schulden Ihnen vor allem Dank, daß wir als *doctorum medii aevi nova militia* um Sie sein dürfen.